



Verschnaupause auf dem Lenzjoch (v. l.): Emil Andermatten, Hermann Bumann und sein Sohn Georges, der mit seinen 11 Jahren als Jüngster die Seilschaft begleitete. Man beachte die Nagelschuhe.



Georges Bumann, heute 81 Jahre alt, war während 50 Jahren als Bergführer im Einsatz. Vor vier Jahren hat er seine Bergführertätigkeit aufgegeben.

Das Friedenskreuz auf dem höchsten Schweizer Gipfel

Spezialbild: Dr. Al. Schweizer illustriert - mit der Erlaubnis des Bundes - im Jahr 1904 in Bern.



So berichtete die «Schweizer Illustrierte» über die Errichtung des Gipfelkreuzes auf dem höchsten Berg der Schweiz.

Meisterleistung auf höchstem Schweizer Berg

Vor 70 Jahren wurde auf dem Dom das erste Gipfelkreuz des Saastales errichtet

Kein Helikopter, keine Bergbahnen, 100 Prozent rein menschliche Transportkraft. Es war wahrlich kein Sonntagsspaziergang, als vor 70 Jahren am 12. September 1943 rund 20 einheimische Alpinisten auf dem höchsten Berg der Schweiz, dem 4545 Meter hohen Dom, ein Gipfelkreuz errichteten. Die Organisation lag in den Händen des damaligen Präsidenten der Führerschaft, Heinrich Supersaxo. Neben 14 Bergführern, Kapuzinerpater Armin Breu, Nationalrat Karl Dellberg aus Brig waren auch zwei Jugendliche aus Saas-Fee – der 16-jährige Peter Supersaxo, in seinem Rucksack die 8 kg schwere Christus-Statue tragend, und als Jüngster der 11-jährige Georges Bumann mit von der Partie.

75 kg schweres Gipfelkreuz

Georges Bumann, dessen damals 44-jähriger Vater Hermann als Bergführer bei der Tour dabei war, erinnert sich: «Wir mussten alles hinaufbuckeln. Das 75 kg schwere, in Teile zerlegte Christuskreuz, den Zement, den Sand und die Werkzeuge.» Vier Tage zuvor fand eine Mobilmachung statt. Demzufolge waren die Militärpflichtigen im Dienst und die ältere Garde der Bergführer sowie die jungen



Heinrich Supersaxo, Hermann Bumann und Emil Andermatten (v. l.) beim Errichten des Gipfelkreuzes auf dem 4545 Meter hohen Dom.

Träger führten den Transport des Kreuzes durch. Die Lasten wurden von Saas-Fee aus zur Mischabelhütte, wo übernachtet wurde, und von dort über den Südlenz zum Dom getragen. «Morgens um etwa 1.00 Uhr starteten wir in völliger Dunkelheit von der Mischabel-

hütte. Als Beleuchtung dienten uns Laternen, Stirnlampen gab es damals noch keine. Wir hatten auch keine Steigeisen und waren in unseren Nagelschuhen unterwegs.» Die Tour war lang, beschwerlich und nicht ungefährlich. «Wir mussten auf Fels, Eis und Schnee laufen und erst gegen 5.30 Uhr wurde es hell.» Nach acht Stunden am ersehnten Ziel angelangt, empfing ein eisig-kalter Wind die Seilschaft auf dem 4545 Meter hohen Dom. Die einzelnen Teile des Kreuzes wurden unterhalb des Viertausenders zusammengeschrubt und auf dem Gipfel in einen Kreuzsockel einbetoniert. Auf dem höchsten Schweizer Berg hielt Kapuzinerpater Armin Breu die heilige Messe. Der Rückweg führte vom Dom hinunter auf den Festigletscher, dann hinauf zum Stecknadeljoch, Stecknadelhorn und vom Nadelhorn hinab zur Mischabelhütte. Gegen 19.00 Uhr – nach 18 Stunden – traf die Gruppe im Gletscherdorf ein, wo sie vom Volk und der Dorfmusik enthusiastisch empfangen und gefeiert wurde.

Von den couragierten Männern lebt heute nebst Georges Bumann nur noch der Saas-Feer Seilbahn-Pionier Hubert Bumann, der am 16. September 2013 seinen 89. Geburtstag feiert. Die Alpinisten hatten 1943 ganze Arbeit geleistet – witterungsbedingt musste nur

die Verankerung des Gipfelkreuzes gut 40 Jahre später renoviert werden.

Wie der Vater, so der Sohn

Die Berge sind Georges Bumanns Passion geblieben. Sein Vater Hermann hatte ihn schon als siebenjährigen Spross zum Bergsteigen mitgenommen. Mit 11 Jahren stand er schon auf den meisten Saaser Viertausendern. Mit 30 Jahren erlangte er – inzwischen Hotelier – das Bergführer-Patent und führte nebenbei Gäste in die imposante Gebirgswelt. Erst nach seiner Pensionierung widmete sich der Saaser ganz dem Bergführer-Beruf. Wie sein Vater, der während 55 Jahren Bergführer war, kann Georges Bumann auf eine jahrzehntelange Tätigkeit als Bergführer zurückblicken. Vor vier Jahren war er letztmals als Bergführer mit Touristen unterwegs. Nadja Carmine

Der Dom

Der Dom in den Walliser Alpen ist mit einer Höhe von 4545 m ü. M. der höchste Berg, der mit seiner kompletten Basis innerhalb der Schweiz liegt. Der Gipfel der Dufourspitze in der Monte-Rosa-Gruppe ist zwar höher (4634 m ü. M.) und ebenfalls auf Schweizer Hoheitsgebiet gelegen, allerdings befindet sich ihr Bergsockel teilweise in Italien.